



Alarmsignale des Körpers

## Schmerzen verstehen

Schmerzen versetzen den Körper in Alarmbereitschaft und erfüllen damit eine wichtige Warnfunktion für Körper, Geist und Seele. In einer ganzheitlichen Krebsbehandlung sieht man daher im Schmerz nicht nur einen körperlichen Zustand, sondern fragt auch nach den Botschaften, die der Schmerz mitteilen will. Bei all dem gilt es aber wie so oft, die Mitte zu finden und sich selbst zu „erlauben“, auch einmal mit Hilfe von naturheilkundlichen oder schulmedizinischen Methoden eine „Schmerzpause“ einzulegen. Damit gönnt man sich selbst die nötige Ruhe und Entspannung, die man braucht, um zu regenerieren.

Zu unterscheiden sind zwei „Gruppen“ von Schmerzen: Akute und chronische Schmerzen. Bestehen die Schmerzen über längere Zeit, verändern sich die Nervenfasern im Rückenmark und im Gehirn. Die Schmerzfasern werden durch die Dauerreizung der Schmerzfühler trainiert und melden immer häufiger den Zustand „Schmerzen“ ans Gehirn. Das geschieht selbst dann, wenn es gar keinen Grund dafür gibt. Deshalb wird bei chronischen Schmerzen oft vom „Schmerzgedächtnis“ gesprochen. Chronische Schmerzen müssen daher wie eine eigenständige Erkrankung betrachtet und behandelt werden.

Eine der bekanntesten naturheilkundlichen Therapien bei Schmerzen ist die Akupunktur. Was eher wenige wissen: Auch Mistelpräparate helfen, indem sie die Schmerzempfindlichkeit senken. B-Vitamine haben zahlreiche Aufgaben im Kohlenhydrat- und Eiweißstoffwechsel und sind an der Bildung von Hormonen des Nervensystems beteiligt. Das erklärt, warum auch B-Vitamine in hoher Dosis schmerzlindernd wirken können. Auch Entspannungsverfahren wie Progressive Muskelrelaxation, Autogenes Training und verschiedene Meditationen (still oder in Bewegung) helfen bei der Schmerzbewältigung.

Etwas weniger bekannt, aber ebenfalls sehr wirkungsvoll sind die Neuraltherapie nach Hunecke und die daraus abgeleitete Procain-Basen-Infusion: Unter gesunden Bedingungen sind fast alle Körpergewebe (außer dem Magen) leicht basisch. Säuren, die durch den Stoffwechsel anfallen, werden normalerweise schnell entsorgt, in chronisch entzündetem Gewebe oder Bereichen mit gestörter Durchblutung funktioniert das nicht mehr. Durch die Infusion der Procain-Basen werden auch in solchen unterversorgten Bereichen wieder Säuren abgebaut, die Entzündungen gehen zurück und damit auch die Schmerzen.

O. Carl Simonton rät seinen Patienten, nicht gegen die Schmerzen zu kämpfen, sondern diese anzunehmen und sich zu fragen „Inwiefern versucht der Schmerz, mir zu helfen? Wenn ich nicht gerade Schmerzen hätte, worüber müsste ich

*(Fortsetzung: nächste Seite)*

In dieser Ausgabe: **S. 2** Vorsicht vor falschen Heilversprechen • **S. 4** Asiatische Heilpilze im Kommen • **S. 5** Services und Information • **S. 6** Betroffene berichten • **S. 7** Termine • **S. 8** Interna – Resonanz

## Heilmeditation zur Visualisierung des Schmerz

1. Bereiten Sie sich mit Hilfe von Entspannungsübungen auf die Visualisierung vor.
2. Schauen Sie sich den Schmerz genau an. Welche Farbe hat er? Schauen Sie sich eingehend seine Farbe, seine Form und seine Größe an. Vielleicht sieht er wie ein leuchtend roter Ball aus. Er kann aber auch so groß sein wie ein Tennisball oder eine Grapefruit oder ein Fußball.
3. Projizieren Sie in Ihrer Vorstellung den Ball in den Raum, ungefähr drei Meter vor ihrem Körper.
4. Lassen Sie den Ball größer werden, etwa so groß wie einen Fußball. Dann lassen Sie ihn auf Erbsengröße schrumpfen. Nun lassen Sie ihn so groß werden, wie er will. Meistens nimmt er wieder seine ursprüngliche Größe an, in der Sie ihn zuerst gesehen haben.
5. Nun verändern Sie die Farbe des Balls. Färben Sie ihn zuerst rosa, dann hellgrün.
6. Nun nehmen Sie den Ball und legen ihn dorthin zurück, wo Sie ihn zuerst gesehen haben. Achten Sie darauf, ob Ihre Schmerzen nachgelassen haben oder nicht.
7. Öffnen Sie die Augen und beenden Sie die Übung.

*Als ich meinen Schmerz  
auf den Acker  
der Geduld pflanzte,  
brachte er die Frucht  
des Glücks hervor.*

(Khalil Gibran)

dann nachdenken?“ In seinen Büchern hat er Meditationen entwickelt, die helfen, die innere Botschaft des Schmerzes zu entschlüsseln. Nebenstehend finden sie eine Übung aus dem Buch „Wieder gesund werden“, die Ihnen den Umgang mit Ihrem Schmerz erleichtern soll.

Ein Schmerztagebuch hilft dabei herauszufinden, wann die Schmerzen wie intensiv sind. Manchmal ergeben sich daraus schon erste Hinweise auf Zusammenhänge, auf die man nicht so ohne weiteres gekommen wäre. Z. B. entdeckte eine Patientin durch das Schmerztagebuch, dass sie immer dann Schmerzen bekam, wenn sie sich am Tag zuvor zu viel zugemutet hatte. Das Schmerztagebuch hilft aber nicht nur dabei, den Schmerz selbst besser zu verstehen, es erleichtert auch das Gespräch mit dem Arzt.

Manchmal kann es aber sinnvoll sein, mit Hilfe von allopathischen Mitteln eine „Schmerzpause“ einzulegen. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat ein Drei-Stufen-Schema erarbeitet, aus dem genau hervorgeht, welche Schmerzmittel gegen Tumorschmerzen verordnet werden dürfen. Dahinter steht die Idee, dass heute niemand mehr dauerhaft Schmerzen erdulden muss. Auch die Verschreibung von schwachen oder starken Opioiden (bis zum Morphin, auf speziellen Rezepten) ist darin geregelt. Leider hat sich dies noch nicht bei allen Ärzten herumgesprochen. Auch viele Patienten befürchten, diese Mittel machten abhängig und willenlos. Das stimmt so nicht, es ist aber wichtig, dass die Dosierung sehr fein auf die Schmerzen des jeweiligen Patienten abgestimmt wird.

Wer beim Hausarzt nicht weiterkommt, findet eine gute erste Anlaufstation bei den Schmerzambulanzen, die es bereits in vielen Städten gibt. Adressen erfahren Sie im Internet unter [www.schmerztherapeuten.de](http://www.schmerztherapeuten.de). Informationen und Beratung erhalten Patienten bei der Deutschen Schmerzliga ([www.schmerzliga.de](http://www.schmerzliga.de), Tel.: 0700/375 375 375 werktags von 9.00 bis 12.00 Uhr).

Vorsicht vor falschen Heilversprechen

## Guter Rat(h) kann teuer werden



**Während und nach der Behandlung haben Krebskranke einen besonders hohen Bedarf an so genannten Vitalstoffen. Die Patienten vertragen dadurch Chemo- und Strahlentherapie besser, fühlen sich wohler und haben so mehr Lebensqualität. Gleichzeitig wird die Bildung von Metastasen gehemmt und die Wirkung der Behandlung verbessert. Zu diesen Vitalstoffen zählen Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Fett- und Aminosäuren.**

Fängt man an, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, stößt man früher oder später auf das Thema „Dr. Rath“. Der Arzt und Unternehmer

mit Sitz in Holland preist seine Vitamincocktails in plakativen Auftritten als wahre Wundermittel an und zieht in seinen Vorträgen Tausende in seinen Bann. Dabei zieht er über Pharmaindustrie und Gesundheitswesen her und spricht in seinen deftigen Aussagen so manchem Kassenpatienten aus der Seele. Doch Vorsicht: Hier wird mit möglicherweise falschen und überzogenen Heilversprechen geworben.

(Fortsetzung: nächste Seite)

## KURZ&BÜNDIG



### Tote Zähne erhalten?

Viele ganzheitliche Therapeuten raten dazu, tote Zähne zu ziehen, weil sie ein Herd für Störungen im gesamten Organismus sein können. Vor allem bei chronischen Krankheiten lohnt es sich herauszufinden, ob ein toter Zahn die Wurzel des Übels ist.

Es kommt dabei sehr darauf an, mit welchem Material das Zahninnere, die Pulpa, gefüllt wurde. Die Zeitschrift „Der Naturarzt“ beschreibt in ihrer Aprilausgabe ein Verfahren aus den USA, die Endodontie, bei dem die Pulpa in einem besonders gründlichen Verfahren gereinigt und mit unbedenklichen Materialien wie Guttapercha oder Versiegelungszementen gefüllt wird. Rund 200 Zahnärzte arbeiten bereits damit. Allerdings kostet diese Behandlung den Patienten zwischen 300 und 1000 Euro.

Bei den herkömmlichen Methoden ist es kaum möglich, alle Bakterien aus den weit entfernten Wurzelkanälen zu entfernen. Daher wird in der Regel eine Mischung aus Antibiotika, Corticoiden und Formaldehyden in den Zahn gefüllt. Durch diese Füllung wird die bakterielle und virale Abwehr lahm gelegt und wichtige Lymphfunktionen blockiert. Auch die Wurzelspitzenentfernung löst diese Probleme nicht. Dabei werden die Wurzelspitze und das Entzündungsgewebe an der Wurzelspitze entfernt. Gleichzeitig wird aber auch die lokale Abwehrschranke gekappt, Bakterien und Gifte aus dem Zahn können ungehindert in das umgebende Gewebe wandern.

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr rät nicht grundsätzlich von diesen Produkten ab. Aber die Patienten sollten wissen, dass „die Vitaminpräparate von Dr. Rath kein Wundermittel gegen Krebs darstellen und unsere Gesellschaft es nicht gut findet, wenn nicht haltbare Heilversprechen als Produktwerbung eingesetzt werden,“ so Dr. György Imrey, Ärztlicher Direktor der GfBK. „Auch wenn die Kombination der Vitamine und Mineralstoffe einzelner Produkte von Dr. Rath zur unterstützenden oder ergänzenden Therapie von Tumorerkrankungen sinnvoll sein kann, sollte das Preis-Leistungsverhältnis kritisch unter die Lupe genommen werden.“ Nicht nachvollziehen lassen sich vor allem die Aussagen zu einem speziellen Aminosäuregemisch (Lysin und Prolin). Diese essentiellen Aminosäuren kann man leicht und preiswerter über Lebensmittel zu sich nehmen, die diese Eiweißbausteine enthalten wie rote Fleischsorten, Thunfisch, Geflügel und Sojaprodukte.

Die Vitamine und andere Stoffe in den verschiedenen Rezepturen sind nach Ansicht der GfBK für den Einsatz während Chemo- und Strahlentherapie zu niedrig dosiert. Das betrifft in erster Linie Vitamin E, Beta-Carotin, sowie Zink und Selen. Diese spielen eine wichtige Rolle in der Immunabwehr.

Mit der Wirkung von Vitalstoffen, dem täglichen Bedarf und der täglichen Anwendung unter besonderer Belastung, befasst sich seit rund 30 Jahren die Orthomolekulare Medizin. Ein Mangel an Vitalstoffen kann verschiedene Ursachen haben: einseitige Kost, nicht ausreichende Aufnahme durch den Darm, Störungen im Stoffwechsel. In Zeiten großer Belastung (wie bei einer Krebserkrankung) steigt der Bedarf an. Es gilt als belegt, dass ein Mangel an Vitalstoffen die Entstehung von Rheuma, Arterienverkalkung, Herzleiden, Nierenschwäche, Darmerkrankungen und Krebs fördert. Der wichtigste Pfeiler, um so einem Mangel vorzubeugen, ist eine ausgewogene Ernährung.

Während einer Chemo- oder Strahlentherapie reicht das alleine nicht mehr aus. Dann ist es sinnvoll, Vitalstoffe einzunehmen. Eine kurze Beschreibung der wichtigsten Vitalstoffe enthält folgende Übersicht:

#### B-Vitamine:

Sie spielen vor allem für die Funktion der Nerven und des Stoffwechsels eine Rolle.

#### Antioxidative Vitamine (A, C, E):

Sie hemmen Entstehung und Ausbreitung von Krebs, mindern Nebenwirkungen aggressiver Behandlungen und fördern die Heilung. Vitamin C und beta-Carotin können nur kurzfristig gespeichert werden und müssen daher regelmäßig eingenommen werden.

#### Mineralstoffe:

Hier ist bisher bekannt, dass Magnesium die Nervenfunktion stützt und Kalzium bei der Darmregulierung hilft. Daraus ergibt sich für Magnesium ein erhöhter Bedarf bei Depressionen und für Kalzium bei Darmkrebs.

#### Spurenelemente:

Die wichtigsten sind Selen und Zink. Selen ist in dem Enzym Gluthationperoxidase enthalten, dem wirksamsten Schutz der Zelle vor freien Radikalen und Entartung. Es sollte vor und während der Krebsbehandlung zusammen mit antioxidativen Vitaminen eingenommen werden. Zink wird zum Aufbau von Abwehrzellen und zahlreichen Enzymen benötigt.

#### Fettsäuren:

Mehrfach ungesättigte Fettsäuren kann der Körper nicht selbst produzieren. Sie sind Kraftstoff für den Zellstoffwechsel. Die so genannten Linolsäuren (Omega-6-Fettsäuren) sind in pflanzlichen Nahrungsmitteln (Öle) enthalten, der Bedarf wird über die Ernährung abgedeckt. Bei Überdosierung besteht der Verdacht, dass sich die Wirkung ins Gegenteil verkehrt (fördert Krebs). Omega-3-Fettsäuren haben eine schützende Funktion. Sie kommen in Kaltwasserfischen und Lebertran vor.

*Ein ausführliches Infoblatt zum Thema Vitalstoffe gibt es kostenlos bei der GfBK, Adresse siehe S. 5.*

## KURZ&BÜNDIG

Kleine Helfer bauen  
Darmflora wieder auf

### Mikrobiologische Therapie lindert Nebenwirkungen

Strahlen- und Chemotherapie können die Darmflora schädigen. Das führt nicht nur zu Durchfall oder Verstopfung, auch das Immunsystem wird geschwächt, der Heilungsprozess verlangsamt sich. Die Bakterien auf den Schleimhäuten der Darmflora bilden nämlich einen wesentlichen Teil des so genannten darmassoziierten Immunsystems.

Die Darmflora des Menschen besteht aus etwa 55 unterschiedlichen Arten von Bakterien, die hier wichtige Arbeit leisten: Sie helfen bei der Verdauung, indem sie die Nahrung aufspalten und für den Körper verwertbar machen. Gleichzeitig bilden sie Vitamine und essentielle Fettsäuren, die vor krebserregenden Schadstoffen schützen. Außerdem bilden sie eine wirksame Barriere gegen krankheitserregende Viren, Bakterien oder Pilze.

Schädigen aggressive Krebsmedikamente die nützlichen Bakterien im Darm, wird der Körper nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgt und seine wichtigste Schutzfunktion dadurch geschwächt. Für das Immunsystem wird es dadurch sehr schwer, Krebszellen unschädlich zu machen.

Bei Krebspatienten mit geschädigter Darmflora ist die Mikrobiologische Therapie eine sehr wirkungsvolle Methode, um das natürliche Gleichgewicht im Darm wieder herzustellen und das Immunsystem langfristig zu stärken.

Ein Informationsblatt zum Thema „Darmregulation“ erhalten Sie bei der GfBK. Die Broschüre „Nebenwirkungen aggressiver Therapien“, die Sie ebenfalls bei der GfBK erhalten können, enthält weitere hilfreiche Tipps.

Am besten aus biologischem Anbau

## Asiatische Heilpilze im Kommen



Es scheint, als gebe es auch in der Medizin eine Mode, die jedes Jahr mit neuen (alten) Modellen daher kommt. Nach grünem Tee und Rotwein ist nun die gesundheitsfördernde Wirkung von exotischen und einheimischen Heilpilzen wie Shiitake, Reishi und Maitake in aller Munde. Vielen dieser Pilze wird eine große Wirkung nachgesagt und einiges gilt inzwischen als erwiesen. Die Mykotherapie, die Heilbehandlung mit Pilzen, gehört seit mehreren tausend Jahren zur Traditionellen Chinesischen Medizin und zur Hildegard-Medizin.

Speisepilze wirken antioxidativ und entgiftend. Sie enthalten acht essentielle Aminosäuren und sehr viel Eisen, Selen und B-Vitamine und viele Spurenelemente.

Für die Behandlung bei Krebs ist besonders ihr hoher Gehalt an Polysacchariden und Beta-Glucanen interessant. Diese Substanzen stimulieren das Immunsystem und werden inzwischen eingehend untersucht. Wichtig ist es, Pilze aus kontrolliert biologischem Anbau zu verwenden, denn Pilze reinigen das Umfeld, in dem sie wachsen und nehmen dort Gifte und andere Schadstoffe auf. Sie sollten deshalb nur auf sauberem Boden gezüchtet werden. In Japan und China werden immer noch Pestizide verwendet, die in Europa seit 20 Jahren verboten sind.

Unter den asiatischen Pilzen hat sich der Shiitake als besonders wirksam erwiesen. In der Krebstherapie wird heute ein hochgereinigter Extrakt aus den Polysacchariden (Lentinan) gespritzt. Wie diese Substanz wirkt, ist noch nicht genau bekannt. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen aber eine Rückbildung des Tumors bei Magen-, Dickdarm-, Prostata- und Brustkrebs. Lentinan gilt als eines der hoffnungsvollsten Mittel, um Mikrometastasen bei Krebsarten im Verdauungstrakt zu verhindern. In Japan ist es für die Behandlung von Magenkrebs zugelassen.

Maitake heißt „tanzender Pilz“. Er kommt auch in einheimischen Wäldern vor und heißt dort „Laubporling“ oder „Henne der Wälder“. Der Pilz enthält große Mengen Ergosterol, der Vorstufe von Vitamin D, und wirkt vorbeugend gegen Osteoporose und Rachitis. Außerdem enthält Maitake Substanzen, die die Leber schützen und kann daher auch begleitend zu einer Chemotherapie eingesetzt werden, um die Nebenwirkungen zu mindern. Für die Behandlung bei Krebs sind auch hier vor allem die Polysaccharide (Grifolan) von Bedeutung, die das Immunsystem stimulieren.

Reishi heißt in China „Geistpflanze“ oder „Pflanze der Unsterblichkeit“. Das Fruchtkörperpulver wirkt beruhigend auf das zentrale Nervensystem, kann die Leber schützen und hilft, Mangelzustände (wie in der Erholungsphase einer Erkrankung) auszugleichen. Die Bildung der weißen Blutkörperchen und der Blutplättchen wird angeregt, gleichzeitig werden die Nerven beruhigt und der Schlaf verbessert sich.

*Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr unterstützt ein Forschungsprojekt an der Berliner Charitee, in dem die Inhaltsstoffe der verschiedenen medizinischen Pilze analysiert werden. Erste Ergebnisse werden von Frau Dr. Hua Fan auf dem 12. Internationalen Kongress der GfBK vorgestellt.*

## Information und Beratung



### Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Info-Telefon: 06221/138020  
Mo.–Fr. 9.00–15.00 Uhr  
Postfach 10 25 49  
69015 Heidelberg  
Fax: 06221/1380220  
information@biokrebs.de  
www.biokrebs.de

### Regionale Beratungsstellen

(nicht täglich besetzt)

**Dresden:** Tel. 0351/8026093  
**Thüringen:** Tel. 03672/347000  
**Chemnitz:** Tel./Fax 03722/98318  
**Berlin:** Tel. 030/3425041  
**Hamburg:** Tel. 040/6404627  
**Bremen:** Tel. 0421/3468370  
**Nordrhein:** Tel. 02166/265103  
**Osnabrück:** Tel. 0541/22425  
**Wiesbaden:** Tel. 0611/376198  
**Stuttgart:** Tel. 0711/3101903  
**München:** Tel. 089/268690

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung ganzheitlicher Therapien.

Präsident: Prof. Dr. K. F. Klippel  
Ärztlicher Direktor: Dr. G. Irmey

Zuwendungen an die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr sind gemäß § 10b Abs 1 EStG oder nach § 9 Nr 3a KStG steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto:  
H + G Bank  
BLZ 672 901 00  
Konto-Nr.: 65 1477 18

## Infos über komplementäre Methoden vor allem bei der GfBK

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) meldete einen Rückgang von Patienten- anfragen nach naturheilkundlichen Behandlungsmethoden und schließt daraus, dass das Interesse bei den Patienten daran zurück geht. Diese Einschätzung deckt sich nicht mit den Erfahrungen der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK). Hier steigt das Interesse an Informationen und Beratungen stetig. Scheinbar hat sich aber inzwischen herum gesprochen, dass es Informationen über komplementäre Heilverfahren vor allem bei der GfBK und nicht beim schulmedizinisch ausgerichteten DKFZ (Krebsinformationsdienst) gibt. Über 30.000 Anfragen von Betroffenen oder Angehörigen erreichen die Gesellschaft pro Jahr. Diese Zahlen sind in der Statistik des DKFZ nicht berücksichtigt und verfälschen das Ergebnis.

## Proteste erfolgreich: Mistel wird erstattet



Weleda AG, Deutschland.

Die Kosten für die Misteltherapie wird weiterhin von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass ein Arzt ein Rezept ausstellt. Die Verordnung muss nur in der Patientenakte dokumentiert und begründet werden. Als Begründung reicht die Diagnose „maligner Tumor“.

Durch das Gesetz zur Modernisierung des Gesundheitswesens (GMG) hatte es Verwirrungen über die Verordnungsfähigkeit der Mistel gegeben, denn nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel können seitdem nicht mehr verschrieben werden. Ausnahmen gibt es u. a. bei schwerwiegenden Erkrankungen.

Für die Mistelpräparate gelten – je nach Zusammensetzung – allerdings zwei verschiedene Ausnahmeregelungen. Zu unterscheiden sind phytotherapeutische (mit standardisiertem Lektin) und anthroposophische Mistelpräparate (Vollauszug). Die anthroposophischen Medikamente dürfen ohne Einschränkung (bei entsprechender Diagnose) verordnet werden, die phytotherapeutischen nur in der palliativen Therapie zur Verbesserung der Lebensqualität. Viele Hersteller haben Hotlines geschaltet, unter denen sich Ärzte und Patienten genau über die Regelungen informieren können, die für ihr Präparat gelten.

Bei der GfBK erhalten Sie das Informationsblatt: „Kostenerstattungsanspruch in der Gesetzlichen Krankenversicherung“ und „Misteltherapie in der Gesetzlichen Krankenversicherung“.

## Gut vorbereitet zur OP

Bei vielen Patienten, die sich zu einer Operation entschlossen haben, verheilt die Wunde gut und ohne Komplikationen. Dafür kann man auch schon vor der Operation etwas beitragen. So hilft z. B. ein homöopathisches Einzelmittel (Arnica D 6, ein Tag vor und ein Tag nach der OP) oder ein homöopathisches Komplexmittel (Traumeel®), eine Woche vorher, eine Woche nachher). Ebenfalls vorbeugend wirken Enzyme (Wobenzym®, Bromelain-POS®) und Selen. Am Tag der Operation helfen Bachblüten (Rescue-Tropfen®), ruhig zu werden.

Frauen mit Brustkrebs, die noch ihre Menstruation haben, sollten den Operationstermin möglichst in die zweite Zyklushälfte legen. Die Zweiterkrankungsrate ist dann deutlich geringer.

Wer über eine Tumormpfung nachdenkt, sollte das rechtzeitig mit dem operierenden Arzt besprechen, weil während der OP Tumormaterial für die Impfung entnommen werden muss. Auch bei einigen schulmedizinischen Behandlungsmethoden zeigt sich, dass es sinnvoll ist, sie vor der Operation anzuwenden. Bei örtlich fortgeschrittenem Mastdarmkrebs z. B. kann eine kombinierte Strahlen- und Chemotherapie vor (statt bisher nach) der Operation sinnvoll sein. Ähnliche Ergebnisse zeichnen sich bei der Behandlung von Brustkrebs ab.

Infoblätter zu den Themen Tumormpfung und Darmkrebserkrankung gibt es kostenlos bei der GfBK, Adresse siehe diese Seite.

# Betroffene berichten

## Vertrauen, Vertrauen und nochmals Vertrauen



Die Krebserkrankung überrumpelte mich während meines Studiums mit gerade mal 27 Jahren, wenige Monate vorher war ich noch einen Marathon gelaufen. Die Diagnose lautete: Weichteilsarkom im Schulter-Rücken-Bereich (ca. 12 x 15 cm) mit beidseitigen Lungenmetastasen sowie Metastasen im Lungenvorraum. Damals begann für mich eine Lawine des Schreckens. Ich bekam Bestrahlungen und Chemotherapie, und es ging mir sehr schlecht. Nach fünf Zyklen musste die Chemotherapie abgebrochen werden, weil mein Knochenmark sich nicht mehr erholte. Die Ärzte schlugen mir eine Operation in Heidelberg vor. Als ich erfuhr, was das für mich bedeuten würde, entschied ich mich ganz klar dagegen. Ich war gewohnt, meine Leistungen jederzeit abrufen zu können, war sogar während der Chemotherapie weiter gelaufen. Damals spürte ich in mir, ich darf nicht zulassen, dass sich die Krankheit auch in meinem Kopf und in meiner Seele ausbreitet.

Ich gönnte mir sechs Wochen Auszeit in der Klinik Öschelbronn, und war – außer für meine Eltern und meine damalige Partnerin – für niemanden zu erreichen. Dort wurde ich mit Fiebertherapie behandelt und meine Seele kam wieder auf die Beine. Ich fand zurück zu meiner inneren Ruhe und Gelassenheit und spürte in mir genügend Kraft, gegen die Krankheit anzugehen. Wieder zu Hause setzte ich die Fiebertherapie noch sechs Wochen lang fort. Beim nächsten CT konnten die Ärzte es kaum glauben: viele Metastasen waren weg – für mich ein Zeichen: Ich bin auf dem richtigen Weg!

Aus der anthroposophischen Medizin habe ich mir vieles heraus gepickt, was für mich richtig war – Heileurythmie, Fiebertherapie, Plastizieren – aber ich bin nicht „versteinert“. Ich habe Schriften von Rudolf Steiner gelesen, wusste dabei immer, ich muss meinen eigenen Weg finden. Dazu gehörte auch, mehr Freude in mein Leben zu bringen, ich war damals sehr ehrgeizig, hab´ mir wenig gegönnt. Ich habe die Musik und die Kunst entdeckt. Wenn ich italienische Opern höre oder Kunstausstellungen besuche, gibt mir das viel Kraft, genauso wie die Arbeit in der Selbsthilfegruppe.

1995 wurde ich geschieden, 1998 heiratete ich ein zweites Mal. Mehr als 12 Jahre nach der erste Diagnose meldete sich die Krankheit zurück. Ich dachte eigentlich „Geschafft!“, weil man bei einer Krebserkrankung ja sagt, wenn sich der Krebs mehr als zehn Jahre nicht mehr meldet, ist er überstanden.

Im März 2001 wurde mir ein Lungenflügel entnommen. Zur „Anschlussheilbehandlung“ ging ich diesmal in die Sonnenbergklinik, vier Monate später war ich wieder in meinem Beruf. Im Juni 2002 wurde eine Metastase an der Hirnhaut diagnostiziert und operiert. Seit Januar 2003 arbeite ich wieder in meinem Beruf als Abteilungsleiter für Kapitalmarktanalyse bei der Sparkasse Hannover.

Die Rückfälle waren schlimm, aber ich habe durch die Erkrankung immer wieder etwas Neues gefunden: Qi Gong zum Beispiel als ich nach der Lungen-OP Schmerzen im Brustraum hatte. Ich habe gelernt, dass ich auch auf dieser Ebene Energie gewinnen kann, inzwischen auch beim Meditieren. Als ich 40 wurde und die Metastase an der Hirnhaut diagnostiziert wurde, dachte ich „Am Gehirn, das ist nicht mehr weit bis zum Sterben“. Ich hab damals viel über den Sinn meines Lebens nachgedacht und die Frage „Wo soll es hingehen?“.

Ich kann nur sagen, man muss Vertrauen haben, dann fügt es sich. Vertrauen ist das Allerwichtigste.

Jörg Ulrichs, Hannover



*Am Waldrand  
zeigen  
die ersten  
Frühlings-  
boten  
ihr neues  
Programm*

(Ernst Ferstl)

# Termine



1: C. Witteczek



2: Gisela Beyersdorff



3: Stephan Streil

## Celle

**14. bis 16. Mai 2004**

**12. Internationaler Kongress  
der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr**

Information: GfBK Heidelberg\*, Tel.: 06221-138020

## Mönchengladbach

**26. Mai 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Bochumer Gesundheitstraining**

Referent:

Erhard Beitel, Dipl.-Psych, Psychotherapeut, Essen  
in: Gesundheitszentrum Krankenh. Neuwerk, Vortragssaal,  
41066 Mönchengladbach, Dünner Str. 214–216  
Kosten: 3 Euro. Information: GfBK-Beratungsstelle Nordrhein\*,  
Tel.: 02166-265103. *Um Anmeldung wird gebeten*

## Neckarsulm

**26. Mai 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Ernährung und Krebs**

Referent: C. Witteczek (1), beratender Arzt der GfBK  
in: Kolpinghaus Neckarsulm, 74172 Neckarsulm  
Information: Herr Kara, Engel-Apotheke, Tel.: 07132-6182

## Berlin

**1. Juni 2004, 18.30 Uhr**

**Patienten-Informations-Abend:  
Nahtoderfahrung als Hoffnung –  
ein Erfahrungsbericht**

Referentin: B. Klopsteg,  
Heilpraktikerin f. Psychotherapie, Psychosynthese  
in: GfBK-Beratungsstelle Berlin, Münstersche Str. 7a  
Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin\*,  
Tel.: 030-3425041. *Um Anmeldung wird gebeten*

## Bremen

**9. Juni 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Komplementärmedizin durch  
Biomolekulare Therapie und Phytotherapie**

Referent: Jörg Eckert, Heilpraktiker, Bremen  
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen, Theresenstr. 8–12  
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen\*,  
Tel.: 0421-3468370. *Um Anmeldung wird gebeten*

## Wiesbaden

**12. Juni 2004, 10.00 Uhr**

**Vortrag: Krebs durch Störzonen, Erdstrahlen usw.?**

Referent: H. Meyer, Lünen  
in: Rathaus Wiesbaden  
Information: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden\*,  
Tel.: 0611-376198. *Um Anmeldung wird gebeten*

## Schortens

**19. Juni 2004, 17.00 Uhr**

**Vortrag im Rahmen des 8. Deutschen Kongresses  
für Komplementärmedizin:**

**Seelische Krankheitsbewältigung**

Referentin: Gisela Beyersdorff (2),  
GfBK-Beratungsstelle Hamburg  
in: Gemeindehaus Schortens, 26419 Schortens  
Information: Gisunt-Klinik Wilhelmshaven,  
Tel.: 04421-75566-0

## Wiesbaden

**3. Juli 2004, 10.00 Uhr**

**Vortrag: Geistheilung –**

**Was ist das und was darf man erwarten?**

Referent: Franz Braum, Heiler nach Krohne  
in: Rathaus Wiesbaden  
Information: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden\*,  
Tel.: 0611-376198. *Um Anmeldung wird gebeten*

## Mönchengladbach

**6. Juli 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Die emotionale Bewältigung  
der Krebserkrankung**

Referent: Dr. Jakob Derbolowsky,  
Psychoonkologe u. Psychotherapeut  
in: Anna-Ladener-Haus FBS Rheydt, Odenkirchener Str. 3a  
Kosten: 3 Euro. Information:  
GfBK-Beratungsstelle Nordrhein\*,  
Tel.: 02166-265103. *Um Anmeldung wird gebeten*

## München

**22. Juli 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag:**

**Homöopathie bei Krebserkrankungen**

Referent: Dr. med. R. Probst  
in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt, Sebastianplatz 12  
Information:  
GfBK-Beratungsstelle München\*, Tel.: 089-268690

## Mönchengladbach

**22. September 2004, 20.00 Uhr**

**Vortrag:**

**Komplementärmedizin in der Gynäkologie**

Referentin: B. Kemp, Gynäkologin, Frau Dr. Becker  
in: Gesundheitszentr. Krankenh. Neuwerk, Vortragssaal,  
Dünner Str. 214–216  
Information: GfBK-Beratungsstelle Nordrhein\*,  
Tel.: 02166-265103

## München

**23. September 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag:**

**Umwelt fängt zu Hause an – Elektrosmog**

Referent: Stephan Streil (3), Baubiologe, Eichenau  
in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt, Sebastianplatz 12  
Information: GfBK-Beratungsstelle München\*,  
Tel.: 089-268690

## Mönchengladbach

**17. November 2004, 20.00 Uhr**

**Vortrag: Gesundheitsmodernisierungsgesetz –  
Die wichtigsten Informationen  
zur Gesundheitsreform**

mit: Herr Requadt/Herr Bea, BEK Mönchengladbach  
in: Mönchengladbach  
Information: GfBK-Beratungsstelle Nordrhein\*,  
Tel.: 02166-265103

**\*Adressen und Telefonnummern der Beratungsstellen  
finden Sie auf der Seite: Service und Information, S. 5.  
Nähere Informationen erfragen Sie bitte bei unseren  
Beratungsstellen.**

**Diese und weitere Termine  
erhalten Sie auch unter [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)**

## TRAUERSPENDEN

|                             |        |
|-----------------------------|--------|
| J. Dieckmann, Wörth         | 100,-  |
| M. Föhr, Wiesbaden          | 427,-  |
| H. Haubner, Heidenrod       | 150,-  |
| M. Kaupp, Engen             | 2300,- |
| Dr. W. Kluge, Kirchlegern   | 920,-  |
| P. Kohagen, Berlin          | 50,-   |
| E. Kowalski, Dinslaken      | 235,-  |
| E. Krieger, Löhne           | 545,-  |
| Frau Kümmert-Benn, Neustadt | 250,-  |
| K.-H. Märkle, Gäufelden     | 50,-   |
| G. Mau, Hanau               | 200,-  |
| B. Pagel, Schwalmstadt      | 40,-   |
| G. Pippig, Nussloch         | 590,-  |
| R. Sernatinger, Mörfel.-W.  | 315,-  |
| R. Ziegler, Oberstdorf      | 460,-  |
| G. Zimmer, Kirchhain        | 260,-  |

## GEBURTSTAGSSPENDEN

|                         |       |
|-------------------------|-------|
| G. Kleinknecht, Asperg  | 790,- |
| L. Müller, Neu-Isenburg | 305,- |
| B. Rieder, Frankenthal  | 600,- |
| T. Schminke, Pfungstadt | 250,- |

## EINZELSPENDEN

|                              |        |
|------------------------------|--------|
| E. Andes, Kaiserslautern     | 500,-  |
| H. Buhk, Hamburg             | 500,-  |
| H. Dohms, Hamburg            | 200,-  |
| W. Fiedler, Dortmund         | 500,-  |
| E. Fromhage, Warenholz       | 280,-  |
| C. Geuss, Seefeld            | 350,-  |
| A. Hering, Bremen            | 200,-  |
| L. Hinkel, Wilsum            | 550,-  |
| K. Hoffmann, Wald-Mi.        | 250,-  |
| C. Karle-Schwind, Viernheim  | 300,-  |
| W. Keller, Obertshausen      | 1000,- |
| M. Killat-Kühn, Stutensee    | 200,-  |
| S.u.K. Kober, Kelkheim       | 200,-  |
| E. Merz, Kreuztal            | 200,-  |
| G. Neuweiler, Schöntal       | 300,-  |
| I. Riecke, Baldham           | 250,-  |
| E. Rohr-Nowak, Nürnberg      | 500,-  |
| G. Schaller, Althengstett    | 200,-  |
| K.-D. Schelhas, Harpstedt    | 250,-  |
| M. Schoch-Wüst, Mannheim     | 500,-  |
| B. Schröder, Ebersbach       | 500,-  |
| W. Seeliger, Stuttgart       | 250,-  |
| J. Soltau, Ludwigshafen      | 150,-  |
| E. Uhlig, Hoya               | 250,-  |
| N. van Bonn, Pulheim         | 410,-  |
| M. Wilhelms, Berlin          | 600,-  |
| Wingendorf & Weissschuh, Ma. | 8000,- |



### Impressum

Copyright bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.  
Hauptstraße 44, D-69117 Heidelberg  
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich  
Auflage: 32.000 Stück. Kostenfrei – Spende erwünscht  
Erscheinungsdaten:  
Februar/Mai/August/November  
Redaktion: Karin Willeck, Höhenstraße 4,  
D-64342 Seeheim-Jugenheim  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. György Irmey  
Layout:  
Werbeagentur Nassner & Geiss, Schwetzingen  
Druck und Verarbeitung:  
Progressdruck GmbH, Speyer

## Kunstgenuss zugunsten der GfBK



Die Naturheilpraxis Lehmweg stellt zwei- bis dreimal pro Jahr Bilder eines Künstlers aus und spendet 10% der Erlöse an die GfBK.

Die Initiatorin Birgit Albers-Timm: „Die Idee, Ausstellungen zu organisieren, entstand mit dem Umzug in die neuen Räume im Lehmweg. Dort bieten sich die «freien Flächen» an, um Kunst zu präsentieren. Kunst ist auch ein Teil der ganzheitlichen Sicht auf das Leben. Die Ausstellungen sollen inhaltlich alle etwas mit «Ganzheitlichkeit» zu tun haben. Die Idee dazu kam mir, als ich die Veranstaltung der GfBK mit Carl Simonton besuchte. Sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich war und ist mir die Arbeit der Gesellschaft eine große Hilfe.“

## Schüler veranstalten Benefizgala



Sie hätten sich einen schönen Bowlingabend machen, Eis essen oder zur Disko gehen können, die Nossener Gymnasiasten der Klasse 8/1. Doch mit ihrem Preisgeld, das sie von der Sächsischen Zeitung beim Wettbewerb „Schüler und Zeitung“ erhielten, stellen sie etwas viel Sinnvolleres an und veranstalten ein Benefizkonzert zu Gunsten von Krebskranken. Eine tolle Idee, die nicht nur Schüler anderer Klassen, sondern auch die Lehrer inspirierte. Eigens für diese Veranstaltung formierte sich ein Lehrerchor. Schulleiter Karsten Zeibig spielte Schlagzeug.

Doch damit nicht genug. Wen sie auch ansprechen und um Unterstützung bitten, alle sagten sofort zu. So wurden Brötchen, Salate, Säfte gesponsert, ein Tanzlehrer erteilte kostenlos Unterricht. Und so fand am 2. April 2004 eine bunte Gala unter dem Motto „Vitamine statt Alkohol und Nikotin“ statt. Mit rund 300 Besuchern war die Veranstaltung sehr gut besucht und der Erlös in Höhe von über 2000 Euro wurde der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr gespendet.

Einen herzlichen Dank an die engagierten Schülerinnen, Schüler und Lehrer des Nossener Gymnasiums.

## Veranstaltungen in Chemnitz und Landshut

Gut besucht waren die Veranstaltungen unserer Gesellschaft in Landshut und Dresden. In verschiedenen Vorträgen wurden die Grundlagen und neue Erkenntnisse über biologische Therapien dargestellt. Informationsstände von Kliniken, Gesundheitsprodukten und Buchhandlungen rundeten die Veranstaltungen und insgesamt über 200 Teilnehmern ab.

## Vortrag vor der Frauenselbsthilfegruppe Plettenberg



Gerhard Wennemers, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr, stellte bei einem gut besuchten Vortrag am 19. Februar 2004 die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr vor und schilderte, wie hilfreich eine ganzheitliche Krebsbehandlung sein kann.